

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 10

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Raschle, Iwan

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bundesrat Kaspar Villiger solle die Blauhalm-Vorlage verschieben, um den Röstigraben nicht noch weiter aufzureissen, forderte letzte Woche Jacques Pilet, Chefredaktor des Nouveau Quotidien. Pilet sieht in der Volksabstimmung über einen möglichen Blauhalmehinsatz ein «Psychodrama»: Der Bundesrat werde erneut von den Deutschschweizern überstimmt werden, befürchtet der Rufer in der welschen Schweiz. Und die Romands ebenfalls. Das führe zu einem neuen Bruch zwischen Welsch und Deutsch und verschärfe die internationale Irritation. Pilet an Villiger, zitiert im *Blick*: «Spielen wir nicht mit dem Feuer. Kaspar Villiger, verschieben Sie die Blauhalm-Abstimmung!» Doch Kaspar Villiger denkt nicht daran, die Abstimmung zu verschieben: Das wäre ein Misstrauensvotum des Bundesrates an die Adresse des Volks, ist unser oberster Schirmherr überzeugt, überdies würden «damit keine Probleme gelöst». Villiger hat recht, wenn er an seiner Abstimmung festhält. Und doch liegt er voll daneben, wie Pilet meint: «Aus einer zweitrangigen Frage wie den Blauhalmeh einen Text über die Offenheit der Schweiz zu machen, ist ungeschickt und gefährlich.»

Gefährlich ist Kaspar Villigers Verhalten deshalb, weil die Romands laut Bundesrat Delamuraz «die Schnauze voll haben». Wie ernst es ihnen damit ist, zeigt Delamuraz Verhalten: Obgleich er nach angenommener Alpeninitiative in einem Interview gesagt hat, ein Bundesrat müsse «die Schnauze halten» oder zurücktreten, hält er sich an keine der beiden Bedingungen. Das braucht er auch gar nicht zu tun, denn die Romands werden sich ohnehin bald abspalten von der übrigen Schweiz. Sie haben genug von uns Bünzlis und Treichselchwingern und wollen sich endlich aufschwingen nach Brüssel oder sonstwohin, jedenfalls nicht nach Bern, Zürich, St. Gallen oder Luzern – obwohl am Vierwaldstättersee das Benzin für unsere welschen Miteidgenossen derzeit billiger zu haben ist. Die Romands fühlen sich längst nicht mehr als Schweizer und planen einen französischen Abgang.

Herr Villiger! Wenn Sie einen Armeeeinsatz im Innern verhindern wollen, sollten Sie jetzt zur Vernunft kommen. Verschieben Sie die Abstimmung über diese unsinnige Blauhalmvorlage und schicken Sie die todesmutigen Soldaten schwarz in die Krisengebiete. Das braucht doch keiner von den aktiven, unabhängigen und neutralen Deutschen Schweizern zu wissen! Oder verschieben Sie gleich alle Abstimmungen, denn sie reissen alle irgend einen Graben auf, vor allem aber den Röstigraben. Und sagen Sie dem Dölf Ogi, er solle die Alpeninitiative sofort rückgängig machen. Per dringlichem Bundesbeschluss oder via Notrecht. Erklären Sie ihren Mitbundesräten und der Mitbundesrätin endlich, dass die Zeit drängt und dass es die Welschen und Walliser ernst meinen: Entweder kriegen die bis ins Jahr 2000 ihre neunspurigen Autobahnen zwischen Brig, Siders und der Bettmeralp oder sie kehren unserem Land den Rücken zu, nicht ohne uns vorher eine gehörige Tracht Prügel versetzt zu haben. Handeln Sie, Herr Verteidigungsminister. Spielen Sie nicht mit dem Feuer – im Interesse der inneren Sicherheit und des internationalen Gleichgewichts!

IWAN RASCHLE

<b>Fürsorge in W. wie Weinfeldern</b> .....	Seite 6
<b>Gemein: Kein Jod für Rätoromanen</b> .....	Seite 18
<b>Autosalon: Der Aufschwung beginnt im Kofferraum</b> .....	Seite 22
<b>Briefe, Impressum</b> .....	Seite 30
<b>Nebizin: Bluesmaks</b> .....	Seite 41
<b>Titelblatt: Ernst Feurer-Mettler</b>	

Autosalon: CyberCar – das neue Fahrgefühl  
Seite 24

